

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle ober deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Verträge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Plagiaten 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle in der Anzeigenspalte des In- und Auslandes, — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 9. November 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 8. November (W. L. B.).

Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In der flandrischen Schlachtfeld hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Die Artillerietätigkeit blieb reger; sie steigerte sich namentlich gegen die Abschnitte an der Yser und bei Passchendaele. Die Stadt Dixmude lag unter heftigem Minenfeuer. Nördlich von Poelkapelle und bei Armenières wurden englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Allette-Grund wurden aus erfolgreichen Vorfeldgefechten französische Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Sundgau schwall die schon seit einigen Tagen lebhaftere Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhone-Kanals zu größter Heftigkeit an. Französische Truppen stießen am Nachmittag nördlich und östlich vom Kanal vor. Bei Ammersweiler wurde der Feind geworfen. Westlich von Heidenweiler blieben vorstürmende Grabenstübe in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrfeuer 24 Flugzeuge. Leutnant Wüsthoff errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Bei Brody und an der Moldawa lebte das Feuer zeitweilig auf.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

Italienische Front:

Unsere auf den Gebirgsrücken vordringenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhut. An dem mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungswerten des Monte San Simeone noch ausharrenden Feinden verlegten umfassend angelegte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich

17 000 Italiener,

darunter 1 General, mit

80 Geschützen

ergeben. In der Ebene entwickelten sich längs der Livenza Kämpfe. In freischem Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Uebergang und warfen den Feind westwärts zurück. Die Gesamtzahl an Gefangenen hat sich

auf mehr als 250 000,

die Beute an Geschützen

auf über 2300

erhöht.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

schon zwischen der Kriegs- und Friedenspartei ist danach soweit gediehen, daß die Waffen entscheiden müssen. Nachdem, wie gemeldet, die Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts zwischen Kerenski und dem Arbeiter- und Soldatenrat abgebrochen sind, hat die Lage eine weitere Zuspitzung dadurch erfahren, daß Kerenski maximalistische und zwei Blätter der Rechten verbot. Die Behörden gaben Befehl, die Brücken zwischen den Arbeitervierteln und dem Zentrum der Hauptstadt zu zerstören und brachten so den Straßenbahnverkehr der ganzen Stadt zum Stehen. Die Stadt wird von den der Regierung treuen Truppen militärisch bewacht.

Auf eine Frage, was die Regierung zu tun gedenke, um den Versuch der Maximalisten, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen, zu vereiteln, hielt Ministerpräsident Kerenski eine Rede, in der er betonte, die Regierung werde lieber den Tod erleiden, als auf die Verteidigung von Ehre, Sicherheit und Unabhängigkeit des Staates verzichten. Alle Teile des Landes, alle Parteien und Bevölkerungsschichten mußten zu dem Kampfe gegen die heranrückende Gefahr beitragen, und er verlangte von dem Vorparlament eine sofortige Äußerung, ob die Regierung bei entscheidenden Maßnahmen gegen die Feinde des Vaterlandes auf seine Hilfe zählen könne. Kerenski schloß: Die Parteien, welche es wagen, in diesem Augenblick die Hand gegen den Willen des freien russischen Volkes zu erheben, drohen gleichzeitig, den Deutschen die Front zu öffnen. Alle Handlungen dieser Art sind sogleich zu unterdrücken!

Laut „Berl. Lokalan.“ soll nach einer Petersburger Meldung in einem Ministerrat, der unter Zugiehung hoher Militärs in einer der letzten Nächte im Winterpalais tagte, beschlossen worden sein, beim ersten Anzeichen von Unruhen mit aller Force einschneidend Waffengewalt vorzugehen. Um 4 Uhr nachts habe Kerenski, nachdem er die Vollmacht hierzu erhalten hatte, die Wachen vor dem Winterpalais verstärken lassen. Auch Kanonen seien herbeigeschafft worden.

Einer Petersburger Drahtmeldung über Kopenhagen zufolge ist der Bürgerkrieg in der Hauptstadt nunmehr ausgebrochen. In vielen Straßen wurden Barrikaden errichtet. Es kam bereits zu mehreren Zusammenstößen zwischen der Volksmenge und den Truppen. In den Arbeitervierteln herrscht heller Aufruhr. Die maximalistische Bewegung macht reichliche Fortschritte.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge schildert der Petersburger Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ die Lage in der Hauptstadt und in den Provinzen als trostlos. Der Bevölkerung habe sich ein Fanatismus bemächtigt, der deutlich in Erscheinung trete, wenn die angekündigten Versammlungen politischer Natur nicht besetzt wurden. Niemand interessiert sich für den Krieg, nur die drückenden Nahrungsvorgen beschäftigen Groß und Klein.

Rücktritt des gesamten russischen Kabinetts?

Die „Eppreß-Korrespondenz“ verbreitet eine Stockholmer Drahtung, wonach in Petersburger politischen Kreisen mit dem Rücktritt des gesamten Kabinetts gerechnet wird. Kerenski soll beabsichtigen, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, da er seine bisherige Politik gegen den Willen des ganzen Volkes nicht fortzusetzen vermag, andererseits aber keine Schritte unternehmen kann, zu denen ihm durch seine Vereinbarungen mit den übrigen Ententemächten die Hände gebunden sind. Falls eine neue demokratische Regierung aus Rußland kommt, wird eine Klärung der Lage und vor allem eine Loslösung Rußlands von seinen Verbündeten erwartet, da Rußland wirtschaftlich und militärisch am Rande seiner Kraft und nicht mehr imstande ist, den Krieg fortzusetzen.

Der Kriegsminister abgesetzt.

Wie Petersburger Blätter melden, hat die Regierung den bisherigen Kriegsminister aufgefördert, Petersburg zu verlassen. General Werchowsky ist nach dem Ladogasee abgereist, wo sich ein berühmtes Kloster befindet. Die Blätter glauben, daß der Rücktritt Werchowskys wichtige Veränderungen im Oberkommando nach sich ziehen wird.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 7. November, abends.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front gesteigerte Feuerertätigkeit.

Im Sundgau örtliche Kämpfe bei Ammersweiler und Heidenweiler.

In der venetianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livenza-Linie erreicht. Mehrere tausend Gefangene.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 6. November abends lautet: Zeitweilig ausgelegter Artilleriekampf in der Gegend nördlich vom Chemin-des-Dames, der im Laufe des Nachmittags an der ganzen Front des Chaume-Waldes sehr heftig war. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 6. November abends heißt es: Heute Morgen wurden von kanadischen Truppen Operationen mit vollkommenem Erfolg gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in und in der Umgebung von Passchendaele und an dem Vorsprung nördlich und nordwestlich des Dorfes eingeleitet. Unsere Truppen machten ständige Fortschritte, und in früher Stunde wurde das Dorf Passchendaele eingenommen, zusammen mit den Weileren Mosselmarkt und Goubberg. Vor Mittag waren alle unsere Ziele genommen und eine Anzahl Gefangene gemacht.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 7. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Die Italiener sind in vollem Rückzuge gegen die Piave. Unsere Verfolgungs-Operationen verlaufen planmäßig. Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang südwestlich von Tolmezzo einige tausend Italiener, sich zu ergeben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 6. November lautet: Der Feind fährt fort, einen starken Druck gegen den oberen Tagliamento in der Richtung auf unseren linken Flügel auszuüben. Er ließ seine Truppen in Richtung des mittleren und unteren Laufes des Flusses vorgehen. Abteilungen der feindlichen Vorhut griffen mit Abteilungen der Grenadier-Brigade in Berührung und wurden südöstlich von St. Vito am Tagliamento zurückgedrängt. Einige Abschnitte in der Gebirgsgegend mußten von uns aus Operationsrückichten geräumt werden; sie wurden vom Feinde besetzt, nach Zurückbiegung unserer Truppen. Am Morgen wurde ein feindliches Flugzeug über Nervesa abgeschossen.

Ernennung des Freiherrn von Arobatin zum Feldmarschall.

Aus Anlaß der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl den Generalobersten Freiherrn von Arobatin zum Feldmarschall ernannt.

Auch amerikanische Hilfstruppen für Italien.

Der Rotterdammer „Maasbode“ erfährt von in Rotterdam angekommenen englischen Seeleuten, daß Ende voriger Woche Abteilungen amerikanischer Truppen in England angekommen seien, die direkt nach Italien weitergeschickt worden seien.

Der Kriegsrat in Rom.

Nach einer Meldung aus Rom hätte der erste Kriegsrat zwischen Cadorna, Orlando, Lloyd George, Robertson, Foch, Smuts und Painlevé bereits die nötigen Maßregeln zum einheitlichen Vorgehen der italienisch-französisch-englischen Truppen angeordnet.

Die Führer der französischen Hilfstruppen.

Wie der „Berl. Lokalan.“ aus Genf berichtet, wurde nach einer Pariser Blättermeldung General Foch zum ersten Beirat Cadornas ernannt. General Deud in befehligt das französische Stützkorps. Auch General Magin soll in Italien Verwendung finden.

Strafgericht über die italienische Generalität.

Nach dem „Popolo d'Italia“ soll der Herzog von Aosta seiner Stellung als Oberbefehlshaber der 2. Armee enthoben worden sein. Das römische Amtsblatt gibt am 1. November die Amtsenthebung von 4 Frontgeneralen der 3. Armee bekannt.

Die Hilfsarmee.

Von der schweizerisch-italienischen Grenze wird gemeldet: Alle italienischen Blätter deuten an, daß bisher 50 000 Mann französische und britische Hilfstruppen, überwiegend Franzosen, in der italienischen Kriegszone eintrafen. Diese Truppenzahl sei erst etwa die Hälfte der von Frankreich in Aussicht gestellten Hilfe. Das Aufmarschgebiet der Hilfstruppen ist die Zone von Brescia-Verona.

Die Kämpfe zur See.

Ueber neue U-Bootsersolge im Mittelmeer

meldet W. L. B. amtlich:

14 Dampfer, zwei Segler mit rund 44 000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten tiefbeladenen englischen Kriegsmaterialtransporter „Bera“ (7635 Br.-R.-T.) und „Collegian“ (7237 Br.-R.-T.), sowie der bewaffnete englische Dampfer „Balparaiso“ (4930 Br.-R.-T.), der samt den ihn sichernden italienischen Hilfskreuzer „Porto Maurizio“ auf der

Reede von Marza Susa westlich Derna vernichtet wurde.

Versuche der feindlichen Schifffahrt, sich mit länger werdender Dunkelheit durch nächtliches Fahren unsern U-Booten zu entziehen, blieb erfolglos. Mehrere der versenkten Dampfer wurden in Nachtangriffen, andere aus ungewöhnlich stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

An den Erfolgen ist Oberleutnant zur See Steinhauer in hervorragender Weise beteiligt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkung eines amerikanischen Patrouillenschiffes.

Aus Washington wird gemeldet: Das amerikanische Patrouillenschiff „Alcedo“ wurde am Montag in der Kriegszone von einem U-Boot versenkt. Ein Offizier und 20 Mann werden vermißt.

Petersburg vor einer neuen Revolution.

In Rußland hat sich der Konflikt zwischen Kerenski und dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat aufs neue zuspitzt. Die Parteien stehen sich bewaffnet gegenüber, und jeden Augenblick konnten, als die betreffenden Meldungen abgingen, die Gewehre losgehen. Der Gegen-

300 000 ausländische Arbeiter.

Im Bezirk Ivanovo-Voznessensk in der Provinz Moskau, wo sich große Tuchfabriken befinden, sind 300 000 Arbeiter in den Auszustand getreten.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 7. November. (Mit der gestern gemeldeten Verhaftung der beiden Danziger Einbrecher) hat die Graudenz Polizei einen guten Fang gemacht. Auf Veranlassung der Graudenz Kriminalpolizei wurde in der Wohnung der beiden Verbrecher durch die Danziger Polizei eine Durchsuchung vorgenommen, die ein ganzes Lager gestohlenen Gegenstände zutage förderte. Im Laufe der Vernehmung gestanden die Verhafteten bereits 16 Einbruchdiebstähle ein, davon zwei in Dirschau in dem Eisenwarengeschäft von Riez und in der Wittostkischen Zigarrenhandlung, zwei in Danzig im Kaffee Victoria und im „Dominikaner“, zwei in Joppot im Kurhaufe und in einem Bekleidungsgehalt, wo die Beute besonders groß war, und in eine je in Brösel, Oliva, Schwabenthal und Plehendorf. Gestohlen wurden zum Teil Weine, Liköre, Zigarren, Zigaretten und Lebensmittel, in einzelnen Fällen auch Kantinen. Von einem Gehört, das etwa eine halbe Stunde von Danzig entfernt ungefähr 80 Meter abwärts der Plehendorf Chaussee gelegen ist, haben die Diebe auch einen Treibriemen entwendet, von einem Grundstück in Freudenthal bei Danzig gleichfalls einen Treibriemen. Ein Danziger Schuhmacher kaufte ihnen das Leder ab. Die gestohlenen Lebensmittel und Genussmittel verlaufen die Einbrecher zum Teil an Danziger Gastwirte. Heute wurden die Verhafteten dem Graudenz Gerichtsgefängnis zugeführt.

Königsberg, 7. November (Todesfall.) Der Stellvertretende kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Sollen ist mittags nach kurzem, schweren Leiden gestorben.

Jordan, 7. November. (Verschiedenes.) Von den Kindern der hiesigen paritätischen Schule wurde im Laufe des Semesters gesammelt und zur Ablieferung gebracht: 3 Zentner getrocknete Brennholzstücke, 151 Pfund Mehlbeeren, 97 Pfund Sagebutten, 8 Pfund Schalen, 378 Pfund wilde Birnen, 279 Pfund Ebereschenbeeren, 82 Pfund Äpfel und 54 Pfund Holunderbeeren. — Die Kartoffelernte, welche mit Ausnahme der Frühkartoffeln recht ergebnisreich war, ist in hiesiger Gegend beendet. Leider hat es den Anschein, daß die Kartoffeln in diesem Jahre leicht faulen. Es sind hier verschiedene Kartoffelmieten geöffnet worden und, trotzdem man die Kartoffeln bei schönem Wetter trocken eingebracht hat, finden sich schon viele faule und angefaulte. Infolge der Regenfälle im Spätsommer hatte bei den Kartoffelmieten ein erneutes Wachstum eingesetzt. Schneidet man die Kartoffeln durch, so findet man, daß das Ende bei vielen glasig ist. Dort ist die Kartoffel nicht ausgebreitet und sie beginnt von dort aus zu faulen und geht auch die anderen an. Es ist deshalb Vorsicht geboten und anzuraten die Kartoffeln öfters durchzuwässern. — Die Bestellung der Winterfaat ist hier selbst auch fast überall beendet. Die Saaten sind aufsergewöhnlich gut aufgelaufen und zeigen ein gesundes Wachstum.

ob Bromberg, 7. November. (Besuch des Regierungspräsidenten in der Handelskammer.) Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg hielt heute ihre 80. Plenarsitzung ab, welcher auch der neue Regierungspräsident von Bülow einen längeren Besuch abstattete, der den Verhandlungen mit Interesse folgte und wiederholt in die Debatte eingriff. Der Präsident der Handelskammer, Geheimrat Kommerzienrat Kroschke, begrüßte den Regierungspräsidenten mit einer Ansprache, in der er u. a. auf die Wichtigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen für den Osten hinwies und die Unterstützung und Förderung der künftigen Regierung erbat. Der Regierungspräsident sprach am Schlusse seiner Erwiderrungsansprache aus, daß er mit der Kammer und den von ihr vertretenen Berufsständen in bestem Einvernehmen und treuer Arbeitsgemeinschaft zusammenwirken werde, damit man auf beste Weise gerüstet auf die großen Aufgaben in der Zeit nach dem Kriege herantreten könne. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildeten verschiedene

Wahnpunkte, nämlich eine rechtsseitige Brahe-Uferbahn, das Bahnpjekt Bromberg-Labisch-Bartschin und das Projekt Eisen-Schroben-Schrumm, worüber eingehende Berichte erstattet wurden. Die Brahe-Uferbahn soll nach währing des Krieges in Angriff genommen werden, wozu die Eisenbahndirektion auch bereits die Finanzmaßnahme der Vorarbeiten angeordnet hat. Der Regierungspräsident erklärte die Wichtigkeit des Projektes an und versprach ihm seine tatkräftige Förderung. — Es wurde sodann die Verlängerung der Amtsbaner der Kammermitglieder um ein Jahr beschlossen und die Jahresrechnung 1916/17, die in Einnahme und Ausgabe mit 63 519,56 Mark abschließt, genehmigt. Das Vermögen der Kammer beträgt zurzeit rund 100 000 Mark. Ueber die Gründungsverammlung des Reichs-Schiff-Fahrtsvereins wurde Bericht erstattet und beschlossen, dem Verein mit einem Jahresbeitrage von 100 Mark beizutreten. — An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen.

d Strelno, 7. November. (Beim Grenzübertritt erschossen.) Die Grenze bei Woycin zu überschreiten versuchte der 62 Jahre alte Warschan gebürtige Bartholomäus Garbhasz. Als er auf den Anruf eines Soldaten der Grenzüberwachungsstelle nicht Halt machte, sondern davonsief, wurden Schüsse auf ihn abgegeben. Garbhasz brach durch einen Buschschuttl schwer verwundet, zusammen. Im hiesigen Kreis-Krankenhanje ist er seiner Verwundung erlegen.

Lozalnachrichten.

Zur Erinnerung 9. November. 1916. — Einführung russischer Stellungen bei Strobowa. 1915. — Zusammenbruch der russischen Offensiv bei Kesslau. 1914. — Chrenpoller Untergang des deutschen Kreuzers „Emden“ bei der Insel Koeling im indischen Ozean. 1913. — Ausbruch von Unruhen in Jambura. 1907. — Prinz Louis Ferdinand, Sohn des deutschen Kronprinzenpaars. 1880. — Bedenke des Erdbebens in Agram. 1870. — Befehung von Montebello durch deutsche Truppen. 1848. — Erschöpfung Robert Blums zu Wien. — Verlegung der preussischen Nationalversammlung von Berlin nach Brandenburg. 1841. — König Edward VII von England, der Urheber dieses Weltkrieges. 1799. — Sturz der Direktorialregierung durch Napoleon.

Thorn, 8. November 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Mitte: Vizefeldwebel Karl Reschke aus Jankowitz, Kreis Graudenz; Unteroffizier Bernhard Wolf aus Klobitz, Kreis Graudenz; Unteroffizier Franz Badzioung (Inf.-Regt. 61) aus Mirovitz, Kreis Br. Stargard; Polizeiersteiger, Obergeleiteter Jakob Schmidt (Inf.-Regt. 15) aus Graudenz.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Regierungsbaumeister Lüttmann in Marienwerder; Aussehlerin Marie Gettkandt in St. Glaus; Bahnmeister I. Klasse Grim in Strasburg; Oberbahnmeister Karl Fischer und Lokomotivführer Siegmund in Graudenz.

— (Himmelererscheinungen im November.) Die Sonne nimmt im November mit raschen Schritten ihren Lauf in die winterlichen Sternbilder und verbreitet infolge ihres Abwärtsstiegs um etwa 7 Grad in der Mittagsstunde anfangs noch etwas über 9%, gegen Ende aber nur noch 8% Stunden lang Tageshell. Die noch immer sehr lebhaften Fledertätigkeit läßt auch für die bevorstehende Jahreszeit harte Temperaturfontaie erwarten, mit denen wir aber dank den im vorigen Jahre gesammelten Erfahrungen leichter fertig werden dürften. Der Mond zeigt sich am 6. in der Lichtgestalt des letzten Viertels und wird um den 14. (Neumond) unsichtbar. Am 21. hat er dann schon wieder das Erste Viertel erreicht und wird um am 29. seine voll erleuchtete Scheibe zuwenden.

— (Erhöhung der Familien-Unterstützung.) Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen: „Die Lieferungsverbände sind verpflichtet, aus ihren Mitteln eine Erhöhung der bis zum 1. Oktober 1917 gezahlten Familienunterstützungen eintreten zu lassen, die spätestens vom 1. November 1917 an zu gewähren und deren Betrag je nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessen ist. Bis zum Betrage von 5 Mark für jeden

Unterstützten werden die seit dem 1. November 1917 gewährten Erhöhungen der Unterstützungen vom Reich erstattet, und zwar zur Hälfte allmonatlich, zur Hälfte zusammen mit der Erstattung der gesetzlichen Mindestbeträge.“ In allen Lieferungsverbänden — auch solchen, die bisher keinen Zuschuß zu den Mindestbeträgen aus eigenen Mitteln gewährt haben — und für alle Unterstützungsberechtigten tritt also vom 1. November an eine Erhöhung der bisherigen Unterstützung an sich ein. Den Lieferungsverbänden steht aber die Entscheidung darüber zu, in welcher Höhe dies zu geschehen hat; sie können dabei die Zahl der Kinder, die Arbeitsmöglichkeit und andere Gesichtspunkte berücksichtigen. Den Lieferungsverbänden wird die gesteigerte Finanzmaßnahme dadurch erleichtert, daß die erhöhten Unterstützungen bis zu 5 Mark monatlich vom Reich erstattet werden, und zwar zu einer Hälfte allmonatlich, zur anderen mit der Erstattung der Mindestbeträge. Soweit die Lieferungsverbände Unterstützungen über den Satz von 5 Mark hinaus gewähren, erhalten sie zu den ihnen dadurch erwachsenden Ausgaben Zuschüsse aus dem Wohlfahrtsfonds des Reiches in gleicher Weise wie zu den sonstigen von ihnen den Unterstützungsberechtigten gewährten Zuschüssen zu den Mindestbeträgen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro. Die für morgen, Freitag, angelegte Erstaufführung „Der Gatte des Kränleins“ ist auf Dienstag verschoben worden. Statt dessen findet eine Wiederholung der „Garbasfürstin“, statt. Die Vorstellung am Freitag, 9. November, findet „an der Abwesenheit“ statt, jedoch also auch den Nichtanwesenden Gelegenheit gegeben ist, diese Vorstellung zu besuchen. Der Vorverkauf beginnt Freitag, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse.

— (Bilder vom Weltkrieg im Schäferhaus.) Das Igl. Bild- und Filmbüro zu Berlin hat naturgetreue Bilder von Vorgängen auf den Schlachtfeldern aufgenommen, deren Vorführung in Thorn durch Vermittlung des stell. Generalkommandos des 17. Armeekorps den Schützenhausausstellungen übertragen ist. Die ersten Bilder dieser Reihe — „Der Kaiser in Fländern“ und „Der Hölle Kampf an der Aisne“ (geprochen Aehn) — werden morgen, Freitag, bis Montag einschließlich vorgeführt werden; Bilder von der letzten Durchbruchschlacht in Gallien, den Kämpfen um Tarnopol u. a. mehr werden folgen — während, was auf diesem Gebiet früher geübt wurde, meist von Mandorfer Stammt, ist hier Gelegenheit gegeben, Zeuge des großen Dramas des Weltkrieges selbst zu sein. Diese Filme bilden, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, nur einen Teil des großen Programms.

— (Abnormale Störung im Betrieb des Gaswerks.) Nachdem man sich schon in Sicherheit gewiegt hatte, daß unser Gasanfall den vollen Betrieb dauernd aufrechterhalten werde, da verlautete, daß sie für absehbare Zeit Kosten genug beschafft habe, hat heute Vormittag unvermutet der Gasdruck wieder ausgefallen. Wie aus der Bekanntmachung der Elektrizitätswerke, Abteilung Gaswerk, in dieser Nummer hervorgeht, ist dies auf Kohlemangel zurückzuführen, der von neuem eingetreten ist. Es wäre wünschenswert, daß die Abhilfe zu schaffen und ernstlich Sorge zu tragen, daß der volle Betrieb der Gasanlage gestrichelt und damit der jeigeh unhaltbare Zustand, die den wirtschaftlichen Interessen der Stadt in höchstem Maße nachteilig ist, beseitigt wird.

— (Schwindler.) In diesen Tagen hat ein Mann Besuche für die Lazarete der Stellung Thorn gesammelt. Wie auf Anfrage festgestellt worden, ist der Mann hierzu nicht befugt gewesen. Vor dem Schwindler wird gewarnt. — Auch ein Sammler, der für die in Restaurants unter Vorgebung einer alten gekneipelten Karte Spenden für das rote Kreuz heischte, scheint sich selbst gesammelt zu haben.

— (Verhaftet) wurde am Dienstag gelegentlich einer Vernehmung vor der Militärgerichtsbehörde der Leiter der während des Krieges der Militärgerichtsbehörde unterstehenden städtischen Feuerwehr, Brandinspektor Kunow. Schon seit längerer Zeit schwanden Verdachtsmomente gegen ihn wegen mehrerer in seiner Eigenschaft als Leiter der städtischen Feuerwehr angeleglich begangener Verbrechen, die sich soweit verdichteten, daß seine Verhaftung erfolgt ist.

— (Thorner Pferde- und Viehmarkt.) Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkt waren 92 Pferde, 50 Kühe, 24 Käufer, 102 Ferkel, 10 Ziegen aufgetrieben. Gezählt wurden für Pferde 450 bis 5300 Mk. das Stück, für Kühe 300 bis 950 Mk. das Stück, für Käufer 40 bis 120 Mk. das Stück, für Ferkel 30 bis 70 Mk. das Paar, für Ziegen 30 bis 80 Mk. das Stück.

Podgorz, 8. November. (Ein Einbruchdiebstahl) ist in dem zurzeit unbenutzten Hanje des Kommandanten des Schießplatzes am Hauptbahnhof angeführt. Ein Einbruch im Anbau des Nicola'chen Gasthauses wurde durch das Erscheinen des Meisters, eines Eisenbahnbeamten, der noch rechtzeitig vom Dienst heimkehrte, vereitelt.

11. Sitzung der Thorner Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch, 7. November, nachmittags 3 1/2 Uhr. Am Magistratsstische: Oberbürgermeister Dr. Hasse, Bürgermeister Stadtwog, Syndikus Kelsch, die Stadträte Dr. Goerlich, Adernann und Hentschel und juristischer Hilfsarbeiter Professor Dr. Beder. Anwesend 33 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Stv.-Vorsteher Justizrat Schlee.

Über die ersten Vorlagen des Finanzausschusses berichtet Stv. Dreyer. Kenntnis genommen wird 1) von dem Ergebnis der Kassenprüfungen im Monat September und — 2) von der Bescheinigung des Kammerers, daß gefundene Wertpapiere in den Kassenbüchern nicht vorhanden sind. — 3) Kenntnisnahme von dem

Abschluß der Hauptverwaltung

für das Rechnungsjahr 1916. Der Etat schließt ab mit einem Mehr von 204 857,57 Mark. Wie der Bericht der Kasse hervorhebt, ist dies ein sehr erfreuliches Ergebnis; der Abschluß 1916 sei einer der besten seit einer Reihe von Jahren. — 4) Rechnungslegung der Kasse der Testament- und Almosenhaltung für das Rechnungsjahr 1915. Die Rechnung, bei der es sich, wie der Bericht der Kasse bemerkt, um den wenigst beweglichen Etat handelt, schließt mit einem Bestand von 1451 Mark ab. Von der Rechnungslegung wird Kenntnis genommen, desgleichen — 5) und 6) von der Rechnungslegung der Anzeugs- und Oberzeugungskasse für das Rechnungsjahr 1913 und der Anzeugs- und Oberzeugungskasse für das Rechnungsjahr 1914. — 7) Rechnungslegung der Stadtulenkasse für das Rechnungsjahr 1915. Der Bericht der Kasse bemerkt, daß dieser Etat mit einem erheblichen Überschlag abschließt, da er eine Ersparnis von 45 147,96 Mark gegen den Voranschlag aufweist. Auf die Anfrage des Stv. Meinas, wodurch die auffällige Höhe dieser Ersparnisse entstanden, erwidert der Bericht der Kasse, daß gewisse Ausgaben infolge des Krieges nicht gemacht worden sind, auch durch die verringerte Zahl der einbezogenen Lehrkräfte. Stv. Meinas: Es empfiehlt sich, das notwendig gewordene Den der Fühbbden in den einzelnen Klassen nachzuholen. (Zurufe: Es gibt ja kein D!) Es gibt aber genügend Ersatzstoffe, die das Aufwickeln von Staub verhindern. Darauf wird die Rechnungslegung genehmigt und die Nachbewilligung des in einem Titel des Etats vorhandenen Fehlbetrages von 2964 Mark ausgesprochen, desgleichen — 8) die Nachbewilligung von 60 Mark zu Titel 2 a 6 des Haushaltsplans der Gemeindefiskalen Thorn-Modor. — 9) Nachbewilligung von 950 Mark zu Titel A 110 des Haushaltsplans der Kammergüter für die Grabenräumung im Gutsbezirk Katharinenflur. Stv. Scheidling als Bericht der Kasse des Finanzausschusses führt bei Begründung der Vorlage aus, daß die Wassergräben einer erheblichen Vertiefung und Beseitigung des Schlammes bedürfen. Ein von der Firma Stomronnek u. Nomske eingereicher Kostenanschlag laute für Räumung und Vertiefung der Gräben auf 950 Mark. Die Nachbewilligung wird ausgesprochen. — 10) Von der Rechnungslegung der Stadtulenkasse für das Rechnungsjahr 1915 wird Kenntnis genommen. — 11) Nachbewilligung von 5000 Mark zur Vertiefung der Mittel der Armenpflege für Lungens

Der Kaiser in Therapia.

Von Paul Schöwer, kaiserlich osmanischer Kriegsberichterstatter.

Fast unmittelbar nach seinem Eintreffen in Konstantinopel hat Kaiser Wilhelm Therapie einen Besuch abgestattet. — Therapie, das war in schönen Friedenszeiten das Wannee, das Starnberg, das Königswinter oder das Blankensee der alten Kaiserstadt am Bosphorus. Eine idyllische Villenkolonie der reichen Leute von Pera und Stambul, die hier im hübschen Lufthauch der vom Schwarzen Meer herüberstreichenden Winde von der Hitze, dem Staub und dem Lärm des geschäftigen Konstantinopel ausruhten. Türken, Armenier, Griechen, Amerikaner, Russen, Franzosen und das bunte Völkergemisch der Levantiner bauten sich rings auf den pinienbestandenen Anhöhen über dem smaragdnen Spiegel des Bosphorus weißleuchtende Sommerheime, die heute zum Teil leer stehen, zum anderen Teile aber türkischen und deutschen Offizieren und Mannschaften als Lazarette und Erholungstätten dienen.

Der russisch-armenische Millionär Lotatlian, dem das gleichnamige schöne Hotel, Restaurant und Kaffeehaus auf der Großen Perastraße in Konstantinopel gehört, baute in Therapie gleich zwei große Fremden-Karawansereien, die allsommerlich von Rußland, England, Frankreich und Amerika mit Besuchlag belegt wurden, wie ja denn überhaupt die Entente schon vor dem Kriege hier fest zusammenhielt und den gesellschaftlichen Ton angab. Aber wo damals russische und französische Lebemann, schön gewachsene Griechenmädchen, schlanke Misses aus dem Lande der unbegrenzten Unerschämtheiten und glütüchtige Levantinerinnen sich fröhlich im Bade tummelten, saßen heute die Motorbarkassen der türkischen Flotte und der deutschen Wassertratten dahin, ist nur noch kriegerisches Leben und Treiben in und um Therapie zu sehen. Denn wenige Kilometer nordwärts, da, wo die Ufer sich eng und düster zusammenzuschließen, die Basaltfelsen bis über 200 Meter ansteigen und eine kleine Gruppe wilder Klippen die Schifffahrt in alter Zeit

gefährlich machte, ist die Ausfahrt ins Schwarze Meer, an der Tag und Nacht auf der einen Seite die türkischen und deutschen Geschütze, auf der anderen die Russen mit Torpedobooten, Minenlegern und Panzerschiffen die Grenzwaeh halten. — Hierher verlegt die Sage die Symplegaden, jene angeblich beweglichen und zusammenhängenden Felsen, durch die der Argonautenzug mit seinen bekannten Schrecknissen, dem Kampf mit dem Riesen Amykos und der Tötung der Harpyen ging. Hier lauert Jahrtausende später der begehrlische Russe auf den Zugang zum alten Byzanz.

Im Jahre 1898 weilte Kaiser Wilhelm zum erstenmale in dieser landschaftlich und geschichtlich so reizvollen Gegend. Der damalige Sultan Abdül Hamid hatte dem von seiner Palastinsafahrt heimkehrenden Monarchen zu Ehren innerhalb 32 Tagen den prächtigen Mesasim-Kiosk im Park von Wildiz erbaut und führte ihn und die Kaiserin eines Tages von dort aus hinüber nach Therapie, wo eine weitere Überraschung des erlauchten Gastes harrte. Das schönste Bestium des eleganten Kurortes — ein wunderbarer Schloßpark — war vom Sultan kurzerhand enteignet und wurde dem Kaiser für die Zwecke der deutschen Botschaft zur Verfügung gestellt. Ein kleiner Gedenkstein mitten in der märchenhaften Einsamkeit des Parkes erinnert noch heute an jenen bedeutsamen Tag, der die deutsch-türkische Freundschaft unter Marschall von Biberstein und dem alten Regime zuwege brachte. Der Botschafter war denn auch der erste, der die Segnungen des herrlichen Geschenktes voll auskosten konnte.

Innerhalb kurzer Zeit entstand auf dem Ufergelände die Sommerresidenz der deutschen Botschaft, neben der noch ein zweites Gebäude für die Botschaftsräte und ihre Familien erbaut wurde. Der Garten wurde nach deutschem Geschnack hergerichtet, und man sagt, daß von den letzten Zedern des Libanon bis zur heischenen deutschen Nichte herab, die den Weihnachtstisch der Botschaft ziert, kein Baum und Strauch der Welt in diesem wundervollen Park unvertreten ist. In dem waldarmen Lande

der europäischen Türkei ist der stille Park von Therapie eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Man wandelt in ihm wie in einem großen deutschen Dom daher und ist nicht sehr erstaunt, auf einer beherrschenden Anhöhe noch einen weiteren Denkstein anzutreffen, den die Deutschen Konstantinopels dem alten Molke gesetzt haben. Der hat bekanntlich in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Türkei nach allen Richtungen hin durchkreuzt und ihren militärischen Erfolgen wertvolle Fingerzeige für die Verteidigung des Osmanenreiches, insonderheit aber des Bosphorus und der Dardanellenstraße, gegeben. — Fingerzeige, die in diesem Weltkrieg die Türken und ihren deutschen Bundesgenossen die Mittel zur siegreichen Abwehr der Engländer, Franzosen und Russen gaben.

Inzwischen hat der Weltkrieg Therapie für uns Deutsche zu einem nationalen Heiligtum, zu einem Wallfahrtsort für alle Zeiten, gemacht. Denn unmittelbar zu Füßen des Molke-Denkmal auf dem Steilhang von Therapie breitet sich heute der Heldensriedhof der Deutschen in der Türkei aus. Als der damalige deutsche Militär-Attache Oberst von Leipzig bald nach dem Eintritt der Türkei in den Weltkrieg auf einer Deutschlandreise zurückkehrte, hob man hier oben ein Ehrengrab für ihn aus. Kaum ein Jahr später starb auch sein Chef, der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim, und auch er wollte hier oben, wo er oft und gern gewohnt hatte, zur letzten Ruhe gebettet sein. Das gab dann in der Folge zur Herrichtung des einsamen Platzes für eine Begräbnisstätte aller während des Völkerringens in der Türkei gebliebenen Deutschen Veranlassung. Rasch, ach nur zu rasch füllten sich die ursprünglich vorgesehene beiden Grabreihen mit Offizieren und Mannschaften der deutschen Truppenteile und der deutschen Marine. In bunter Reihe ruhen heute hier oben schon nahezu hundert Tapfere, die die deutsche Heimat niemals wiedersehen sollten, ein Generalssohn neben einem Schiffsheizer von der „Goeben“, ein Artillerieoffizier neben einer adligen Krantenschwester, die der Flecktyphus dahintratete, ein

bayerischer Dardanellenflieger neben einem Munitionsarbeiter und ein Matrose von der „Breslau“ neben einem Minenwerker von der Sinaifront. Und an einem schönen August-Abend des Jahres trug man auch ihn hier herauf, den ersten Generalgouverneur Belgiens, den Eroberer von Kut el Amara, den treuesten Vorkämpfer der deutsch-türkischen Bundesgenossenschaft seit alter Zeit, den in den Seelen gestorbenen greisen Generalfeldmarschall von der Goltz. In seinem Grabe mag der Kaiser in diesen schicksalsschweren Stunden in besonders tiefem Sinnen gestanden haben. Führt ihn doch sein Weg bald darauf hinüber nach Haibar Pascha, der Koppstation der Bagdadbahn, wo er nach dem amtlichen Bericht dort versammelte deutsche Truppen begrüßte und an Offiziere und Mannschaften Auszeichnungen verteilte. . . .

Man geht mit dem Gedanken ein, später einmal alle Gebeine deutscher Offiziere und Mannschaften, die im Weltkrieg auf osmanischem Boden fielen, auf dem Heldensriedhof von Therapie zu vereinen, wo deutsche Erde sie deckt und deutsche Hände einheitlich ihre Gräber schmücken können, mögen sie nun von dem siegreich behaupteten Gallien, aus der Troja-Ebene, von des Irtak heißer Front, aus den Eisgebirgen des Kaukasus oder vom Sinai herkommen. Der gleiche, ewig blaue Himmel wird sie grünen, der gleiche Bienenhain ihnen ihr Schlummerlied singen, die gleiche tropische Blumenpracht des Märchenhügels von Therapie ihre schlichten Hügel umkränzen, der gleiche leise Wellenschlag des Bosphorus zu ihren Füßen sie von der fernem Heimat träumen heißen. Und aus seinen Wassern, von denen her ihr Kaiser sie bei seiner Rückfahrt zum letzten male grüßte, steigt ein heimliches Gedanken bei Tag und Nacht zu ihnen hinauf. Das sind die Geister derer, die tief drunten im Schwarzen Meer, in der Dardanellenfurt und im blauen Mittelmeer von den Leiden und Kämpfen des Weltkrieges ausruhen, die ihr Leben ließen wie sie: für das ferne, teure, große deutsche Vaterland und für die Brüder unter dem Halbmond. . . .

franke. Diese Vorlage ist erst nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt. Die Versammlung erkannte die Dringlichkeit für die Beratung an. Wie der Berichterstatter bemerkt, haben die Lungenkrankheiten in diesem Jahre erheblich zugenommen, jedoch größere Mittel eingestellt werden müssen. St. Tomaszewski bemerkt, es verlautet, daß in der Nähe von Thorn eine

Heilanstalt für Lungentrante

eingerrichtet werden soll. Es würde der Bürgerlichkeit jedenfalls sehr erwünscht sein, wenn der Magistrat einige Mittelungen hierüber machen würde. Oberbürgermeister Dr. Halle: Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose hat den Plan gefaßt, in der Umgegend von Thorn eine Anstalt zu gründen, sobald der erforderliche Bauplan aufgebracht ist. Wenn es zum Bau kommen wird, ist noch nicht abzusehen. Jedenfalls kann der Plan erst nach Beendigung des Krieges zur Ausführung kommen. St. Dr. Wolpe fragt an, ob es sich lediglich um die Errichtung einer Waldschule oder um eine Anstalt handelt, in der ständiger Aufenthalt der Kranken gewährt wird. Oberbürgermeister Dr. Halle erwidert, daß man ursprünglich sich auf das Projekt einer Waldschule beschränkt, dann aber zu dem Plan der Errichtung einer Anstalt für ständigen Aufenthalt gekommen ist. Die Erhöhung der bisher ausgeworfenen 4000 Mark auf 9000 Mark wird bewilligt. — Über die weiteren Vorlagen des Finanzausschusses berichtet St. Radke. 11) Der Nachbewilligung von 1000 Mark bei Titel 3, 8 der Armenverwaltung stimmt die Versammlung zu. — 12) Die Vorlage betr. Zustimmung zur Deckung von 6160,90 Mark für Lebensmittel des städt. Krankenhauses aus der Restverwaltung wird, da vom Magistrat inzwischen zurückgezogen, von der Tagesordnung abgesetzt. — 13) Bei der Rechnungslegung der Bürgerhospitalkasse für das Rechnungsjahr 1915 bemerkt der Berichterstatter, daß das Rechnungsjahr mit einer Einnahme von 16 458 Mark und einer Ausgabe von 13 458 Mark abschließt, und daß das gegen das Vorjahr betragende Mehr von 6252 Mark das Gesamtergebnis auf 207 102 Mark erhöht. Die vorgeschlagene Überschreitung des Etats in Höhe von 428,19 Mark wird genehmigt.

Der Plan eines Neubaus der Innungsherberge.

14) Zustimmung zur Ermächtigung der Pächter für die Innungsherberge vom 1. Oktober 1917 ab. St. Jacob als Berichterstatter des Finanzausschusses führt bei Erläuterung der Vorlage aus, daß der Pächter der Innungsherberge mit Rücksicht auf die infolge des Krieges verringerten Einnahmen um Ermächtigung der Pächter von 1200 Mark auf 1000 Mark ersucht habe. St. Gerdom: Das Gebäude der Innungsherberge befindet sich in einem derartigen Zustande, daß es nachgerade ausgeschlossen ist, noch Veranlassungen darin abzuhalten. Es erscheint dringend notwendig, nach Beendigung des Krieges hier Wandel zu schaffen. St. Meinas: Der Herbergsausbau, der das Gebäude verwaltet, hat sich bereits mit dem Gedanken beschäftigt, ein neues Gebäude zu errichten; doch hinsichtlich der Kostenaufbringung eine Einigung nicht erzielt worden. Bei dem jetzigen Zustande des Gebäudes verlohnt es sich nicht, schrittweise Reparaturen vorzunehmen. Was die nachgeschulte Pachtermöglichkeit anbelangt, so erscheint diese, da die Reueinst nachgelassen und die Handwerksburschen heute mit der Bahn fahren, so daß die Herberge in der Hauptsache nur von ungeleiteten Arbeitern aufgesucht wird, gerechtfertigt. Da der Verkehr in einer Weise abgenommen hat, daß der Pächter zulegen muß, werden wir uns noch auf eine weitere Pachtermöglichkeit gefaßt machen müssen. Schon der diesmalige Pachtermöglichkeitungsantrag ist weitergegangen. Synibius Kelsch: Erst im Juli d. Js. wurde dem Pächter eine Ermächtigung um 400 Mark erteilt, jedoch eine weitere Ermächtigung wie die vorgesehene, mit der der Pächter sich auch bereit erklärt, nicht nötig erscheint. Ob ein Bedürfnis für einen Neubau vorliegt, ist eine Frage, die erst nach dem Kriege erörtert werden kann. Von dem früheren Vorherrscher des Finanzausschusses, dem verstorbenen Baugewerksmeister Bod, war bereits ein Projekt ausgearbeitet, auf welches aber nicht näher eingegangen werden konnte, weil es zu fortwährend war. Es ist überhaupt auch die Frage zu prüfen, ob unter den veränderten Verhältnissen das Bedürfnis für eine Innungsherberge noch vorhanden ist. Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. — 15) Rechnungslegung der städt. Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1916 und Zustimmung zur Übertragung des Bestandes in das jetzt laufende Jahr. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Rechnung, die eine Einnahme von 1692,63 Mark und eine Ausgabe von 603,50 Mark, mithin einen Bestand von 1089,13 Mark aufweist, sich mit dem Haushaltsplan deckt. Die Rechnungslegung und Bestandsübertragung in das jetzt laufende Jahr wird genehmigt. — 16) Die Rechnung der Aktivistenkasse für das Rechnungsjahr 1915, die mit einer Einnahme von 24 319,26 Mark und einer Ausgabe von 22 220,70 Mark, mithin einem Bestand von 2098,56 Mark abschließt, wird genehmigt. — 17) Rechnungslegung der Straßenreinigungskasse für das Rechnungsjahr 1915. Als Berichterstatter für den Finanzausschuss führt St. G. r o s s aus, daß das Rechnungsjahr eine Mehreinnahme von 23 379 Mark gegenüber dem Vorjahre aufweist, die sich durch Stellung von Hilfsgepannen und aus der Polonäsen zu bestreiten, nunmehr aufgrund der Lebensmittelteuerung durch die kaufmännischen Geschäfte erfolgte. Die städtische Verkaufsstelle Modern sei, da überflüssig, bereits geschlossen, und auch die übrigen städtischen Verkaufsstellen würden, sobald die Pachterträge abgeliefert, geschlossen werden, soweit ein Bedürfnis zu weiterer Benutzung nicht vorliegt. Im Verwaltungsausschuss seien Klagen über nicht immer einwandfreie Beschaffenheit der Lebensmittel, insbesondere Butter und Kartoffeln, geführt worden; doch trage der Magistrat, bei der Lebensmittelteuerung in diesem Zustande übernehmen müsse, keine Schuld daran; diese sei vielmehr zu einem guten

Teile den bestehenden Überorganisationen beizumessen. St. Dr. Wolpe beklagt es außerordentlich, daß in letzter Zeit Eier nicht zu erhalten seien, und bittet um Auskunft über die Gründe dieser Eierknappheit. St. W a r t m a n n: Mancher habe noch geäußert, ob durch die Änderung der Lebensmittelverteilung die Polonäsen vor den Verkaufsstellen verschwinden würden. Aber die Polonäsen sind verschwunden, Gottseidank, und damit ist eine Quelle harter Anzurückheit beseitigt. In letzter Zeit kommen allerdings noch Ansammlungen beim Verkauf von Kaffeeschrot vor, der nur bei einigen Kaufleuten zu haben ist. Diese bevorzugen natürlich ihre Kunden, und so gehen viele leer aus. Da Kaffeeschrot ein sehr gesagter Genussartikel geworden ist, so möchte ich fragen, ob es nicht angängig ist, ihn auf die Lebensmittelkarte zu übernehmen und so durch die kaufmännischen Geschäfte allgemein zum Verkauf zu bringen. Damit würde man den Wünschen der Verbraucher entgegenkommen. Dann möchte ich noch Gelegenheit nehmen, die Klagen zur Sprache zu bringen, die ich über die Beschaffenheit der von der Stadtverwaltung ausgegebenen Futtermittel gehört habe. Aber die Futtermittel für Pferde ist hier schon bei einer früheren Gelegenheit Besondere geführt worden; sie sind kaum besser geworden. Aber noch schlechter ist das sog. Mastfutter für Schweine. Dieses Futtermittel ist so schlecht, daß man nicht weiß, wie man damit die Fütterung der Schweine durchführen soll. Und der Preis hat eine Höhe, daß er in gar keinem Verhältnis zum Werte des Futtermittels steht. Der Zentner kostet nämlich 20 Mark, während der Wert des Mastfutters nach sachverständigen Urteil eine Mark beträgt. Nun bedenke man, daß diesen Preis auch die kleinen Leute zahlen müssen, die auf den Vorstädten Schweine halten. Liegt es am Magistrat, daß das Mastfutter so schlecht und so teuer ist, oder an der Provinzial- oder Zentralstelle? Mir ist besonders an dieser Feststellung gelegen, da man in der Bürgerchaft natürlich die Vorwürfe gegen die Stadtverwaltung erhebt. Depernent Stadtrat W a r m a n n: Wir geben uns die größte Mühe, die benötigten Eier heranzufassen. Der Landkreis, mit dem wir einen Eierverordnungsverein bilden, hat uns erklärt, infolge der außerordentlichen Eierknappheit und des Zurückhaltens der ablieferungspflichtigen Eier nicht in der Lage zu sein, die benötigten Mengen zu liefern. 31.000 Eier sind völlig ausgeblieben. Was die Ausführungen des St. W a r t m a n n bezüglich des Aufhörens der Polonäsen bis auf den Kaffeeschrot anbelangt, so ist darauf zu erwägen, daß die Kaufleute diesen Artikel ohne Vermittlung der Stadt beziehen. Das Kaffeeschrot ist überdies so schlecht, daß der Andrang danach bald aufhören dürfte. Wir werden ein anderes Kaffeeschrot zum Verkauf bringen, das besser ist. Bezüglich der Futtermittel muß ich dem zustimmen, daß die Beschaffenheit derselben manches zu wünschen übrig läßt; aber wir müssen sogar damit rechnen, daß in einigen Monaten die Beschaffenheit und der Nährwert der Futtermittel noch mehr zurückgehen wird. Gegenüber den hohen Preisen sind wir ma'los; ja, wir legen selbst noch zu. So kostet heute beispielsweise ein Zentner Strohhehl 24 Mark. Saferhehl gibt es garnicht mehr, da der Safer kaum ausreicht, um das Viehheer damit zu versorgen. In unserem Landkreise ist zwar noch eine kleine und ansehnliche Menge vorhanden, doch mangelt es an den zum Dreschen erforderlichen Kohlen. Wir tun in die Futtermittel alles hinein, was nur möglich ist, wie Stroh und gegessenes Mais, so daß die Futtermittel wirklich nicht so minderwertig sind. Wer an den hohen Preisen die Schuld trägt, läßt sich schwer sagen. Jedenfalls müssen wir uns mit dem abfinden, was wir haben. In nicht zu ferner Zeit werden auch die Futtermittel rationiert werden, so daß wir uns auch dann in die gegebenen Verhältnisse fügen müssen. St. W o r k o w s k i: Ich wäre Herrn Stadtrat W a r m a n n sehr dankbar, wenn er mir sagen würde, wem die Pferde der städtischen Verwaltung gefüttert werden, die sich gegenüber den im Privatbesitz befindlichen Tieren in auffallend gutem Zustande befinden. (Seiterkeit und Hört! hört!) Mir ist bekannt, daß die Stadt seit Monaten Kartoffeln verfüllt. Wir erklären uns gerne bereit, die Kartoffeln zu dämpfen, sofern uns solche als Pferdefutter auch überwiesen werden. Stadtrat W a r m a n n: Auch die städtischen Pferde bekommen nur das rationierte Futter. Bei den zur Verfütterung gelangenden Kartoffeln handelt es sich um die angefallenen Kartoffeln, die gehörig gereinigt und gedämpft, als Pferdefutter gute Verwendung finden. Da sie unter der Hand fallen, können sie als Futtermittel nicht erst verausgabt werden, auch ihre Menge reicht nicht zur allgemeinen Verbreitung. Einen Teil der Kartoffeln haben wir bereits zu Flocken verarbeiten lassen, um sie im Frühjahr zum Verkauf zu bringen. Im übrigen können wir uns auf keine weiteren Verteilungsmöglichkeiten einlassen, solange wir nicht wissen, was die Zukunft bringt. St. Dr. W o l p e: Ich finde es sehr bedauerlich, daß der Magistrat es sich gefallen lassen muß, wenn ihm 31.000 Eier nicht geliefert werden. Zur Anregung möchte ich das Augenmerk auf die benachbarten polnischen Kreise lenken, in denen sich außerordentlich viele Nahrungsmittel befinden, die, sobald die Grenze geöffnet, jeder Not bei uns zufließen würden. Jetzt werden diese Nahrungsmittel im Wege des Schmuggels über die Grenze gebracht. Es ist mir zwar bekannt, daß eine Öffnung der Grenzen für die Grenzbezirke abschätzig beschieden ist; aber vielleicht könnte ein nochmaliger Versuch Erfolg haben. Welch große Mengen an Lebensmitteln, besonders Eier und Butter, jenseits der Grenze vorhanden sind, zeigen die Märkte in Dobryn und Leislich. Stadtrat W a r m a n n: Wir haben uns auch hinsichtlich der Grenzöffnung die größte Mühe gegeben, indem wir uns schriftlich und mündlich an den Regierungspräsidenten wandten. Der Minister hat die Öffnung der Grenzen nach Anhörung der 3. E. G. jedoch abgelehnt, trotzdem wir darlegten, daß der Schmuggel von den Soldaten großgezogen wird. Andere aufgewandte Mühe ist nutzlos gewesen. Auf die Bemerkung des St. E n g e l, es empfehle sich, mit den Warschauer Behörden, die die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Polen gestatten, in Verbindung zu setzen, erwidert Stadtrat W a r m a n n, daß der Magistrat die Genehmigung der Warschauer Behörde erlangt hatte, aber nicht die Erlaubnis der Berliner Behörde erlangen konnte. Gleichwohl werde er nochmals einen Versuch machen. Die Versammlung nimmt darauf von den Mitteilungen des Magistrats über die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensmittelverteilung Kenntnis. — 18) Die Neuwahl der Einwohnerversammlung. — 19) Annahme einer Spende von 5000 Mark zum Besten der Säuglingsfürsorge anlässlich der Silberhochzeit des Stadtrats A. s. — Der Berichterstatter führt aus, daß die Spende

entweder als Beihilfe für die Erbauung des „Alfred Glöckmann-Hauses“ oder für allgemeine Zwecke der Säuglingsfürsorge von dem Spender gedacht sei. St. W o r k o w s k i: Justizrat Schlegel spricht dem hochherzigen Spender, dessen Tat besonders in heutiger Zeit von großem Wert sei, den Dank der Versammlung aus. Die Annahme wird ausgesprochen. Zustimmung findet ferner — 20) die Festsetzung des Kaufpreises für die zur Verbreiterung der Dreiwitzstraße zu erwerbenden Grundstücke. Nach den Ausführungen des Berichterstatters handelt es sich bei dem Kauf der zur Verbreiterung der Straße erforderlichen Grundstücke um städtisches Gelände, von dem 76,10 Quadratmeter zum Preise von je 450 Mk. und 12,60 Quadratmeter zu je 50 Pfg. zu erwerben sind. — 21) Festsetzung der Pacht für die Marktstandgebäude für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis 31. März 1918. Der Pächter zahlte, wie der Berichterstatter bemerkt, für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September an Pachtzins 700 Mk. und ersucht mit Rücksicht auf die eingetretene geringen Einnahmen aus dem Marktverkehr um eine Ermäßigung der Pacht für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis 31. März 1918 auf monatlich 100 Mk. Die Versammlung beschließt demgemäß. Die Verlängerung erteilt ihre Zustimmung, ferner — 22) zur Verlängerung des Pachtertrages über Parzelle 11a im Salage 11 der Piegelskämpfe mit dem bisherigen Pächter vom 1. Oktober 1917 an auf 3 Jahre unter Erhöhung des Pachtzins von 105 Mark auf 156 Mark jährlich und — 23) zur Verlängerung der Pachterträge mit dem 2. Gr.-Ball. Re.-Zuf.-Regis. Nr. 5 über städtische Ländereien vom 1. Oktober 1917 an auf 1 Jahr unter Erhöhung des Pachtzins von 217 Mark auf 310 Mark, 120 auf 180 Mark und 100 Mark auf 150 Mark jährlich.

Schluß der öffentlichen Sitzung 5 Uhr.
In geheimer Sitzung wurde das Abkommen mit Dr. Steinborn über Unterbindung der unter Sittenkontrolle befindlichen Mädchen unter Nachbewilligung von 800 Mark zu Titel 1 b des Krankenhauses genehmigt und von der lebenslänglichen Anstellung der Polizeiergenten Dierks und Otto Gildemeister Kenntnis genommen. Die Versammlung erteilt ferner ihre Zustimmung zur Gewährung einer monatlichen Zulage von 60 Mark an den Hilfsposten W a s s e r für die Dauer seiner Tätigkeit als Vizeleiter der Disziplinierstelle und Bewilligung einer einmaligen Unterabgabe von 300 Mark und von jährlich 813,12 Mark als Witwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen des verstorbenen Polizeiergenten J o h n vom 1. Januar 1918 an.
Schluß 1/2 6 Uhr.

Kriegs-Merkei.

Leutnant Gontermann abgestürzt. Einem unserer erfolgreichsten Kampfflieger, Leutnant Gontermann, ist gelegentlich eines Probefluges tödlich verunglückt. Lt. Gontermann, der Führer einer Jagdstafel war, hatte nach den letzten amtlichen Berichten im Oktober seinen 36. Gegner im Luftkampfe abgeschossen. Er war Inhaber des Pour le Mérite.

Venetien und Friaul.

Die verbündeten Truppen bringen unerschütterlich in die Ebene Venetiens vor und haben auch schon von der italienischen Landschaft Friaul ein gutes Stück erobert. Damit sind, wie so oft schon in diesem Weltkriege, wirtschaftlich wichtige Gebiete in die Hand der Mittelmächte gefallen. Venetien ist ebenso wie Friaul ein landwirtschaftlich sehr fruchtbares Gebiet. Bei der Lebensmittellage, die augenblicklich in Italien herrscht, ist der Wegfall eines jeden Quantums landwirtschaftlicher Produkte doppelt schwer zu ertragen. Besonders peinlich für die italienische Innenpolitik ist die Tatsache, daß die Industriezentren der Lombardei teilweise mit den Agrarprodukten Venetiens und Friauls gespeist werden. Hingru kommt, daß mit Wdne ein außerordentlich wichtiger Verkehrspunkt verloren gegangen ist. Damit hat die Lebensmittelversorgung Italiens eine neue erhebliche Erschwerung erfahren. Wir hörten ferner von einem Vormarsch der Truppen an der Küste. An der Küste liegt die Hauptstadt Venetiens, Venedig. Diese Stadt, die nicht ungeschädigt erachtet, ist besonders während des Krieges zu einer großen Industrie- und Handelsstadt ausgebaut worden. Die Kriegsin- dustrie Venetiens, das vor dem Kriege in der Hauptsache von Fremden- und Luxusindustrie lebte, ist heute recht bedeutend. Jedenfalls bringt der Vormarsch der Verbündeten ins Westitalien und Nervensystem des wirtschaftlichen Italiens ein. Dieses Nervensystem verdrängt sich nach der Lombardei zum Nervenzentrum des modernen Italiens, denn dort liegt die Hauptindustrie, die Basis seines vor dem Kriege soeben wieder im Aufschwunge begriffenen Wohlstandes, den die italienische Regierung freventlich aufs Spiel gesetzt hat.

Manufaktories.

(Selbstmord einer amerikanischen Rote Kreuz-Schwester.) Die „Chicago Tribune“ meldet, daß Miß Helen Cadali, die Tochter eines viele Millionen besitzenden Fleischhändlers in Milwaukee, die auf dem Wege nach Frankreich war, um bei dem Roten Kreuz Dienste zu tun, Selbstmord verübte.
(Ein heftiger Sturm) hat nach Meldung aus Athen die Insel Maxos verwüstet.

Deutsche Worte.

Eins nach außen, Schwertgewaltig
Um ein hoch Panier gescharr!
Innen reich und vielgestaltig,
Jeder Stamm nach seiner Art!
Geibel.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 9. November 1917.
Liturgische evangl. Kirche. Abends 8 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Parrer Jacobi.
Sonabend den 10. November 1917.
Evangel. Kirchengemeinde Reinschkan. Abends 7 Uhr findet ein Luther-Bildabend im Saale der Frau Galwitz Spillthier, Reinschkan statt.

Letzte Nachrichten.

Der Dant Kaiser Karls.

Wien, 7. November. Aus Anlaß der jüngsten Siege in Italien hat Kaiser Karl dem Generalfeldmarschall Erzherzog Eugen und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Brillanten zum Militär-Verdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration, dem Generaloberst Freiherrn von Wurm das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und Schwertern, dem General der Infanterie von Henricke das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem General der Infanterie von Below, Kommandanten einer Armee, das Großkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration und dem Generalleutnant Grafen von Dellmenhorst das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen. Ferner wurde dem Generaloberst von Boerevic vuerlich die besondere belobigende Anerkennung und dem General der Infanterie Alfred Kraus die besondere belobigende Anerkennung befanntgegeben. Dem General der Infanterie von Luca, dem General der Kavallerie Fürst Schönberg-Hartenstein, dem Feldmarschalleutnant Scoti von Escherl, Freiherrn von Schariozer, von Horbt und Kovel wurde der Leopoldorden 1. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verliehen. Dem General der Infanterie Kraliczek wurde die belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwertener befanntgegeben.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Petersburg, 7. November. Reutermeldung. Eine Abteilung Marineinfanterie unter dem Befehl des revolutionären Ausschusses der Maximisten besetzte die Räume der amtlichen Petersburger Telegraphenagentur, die Telegraphenzentrale, die Staatsbank und das Marineministerium, wo der Rat der Republik tagt, dessen Sitzungen angesichts der Lage aufgehoben wurden. Bis jetzt wurden keine Unruhen gemeldet mit Ausnahme einiger Fälle von Apachentum.

Die Wehrpflicht in Australien.

Melbourne, 7. November. Die australische Regierung hat beschlossen, eine Volksabstimmung über die Aushebungfrage abzuhalten.

Berliner Börse.

In der Börse letzten war im Zusammenhang mit den starken Absägen an der gestrigen Wiener Börse österreichische Werte und besonders auch türkische Tabakaktien niedriger ein, aber im übrigen kam eine entschiedene Erholung zum Durchbruch. Es zeigte sich dies hauptsächlich am Indusriefmarkt, wo Bubeus, Th. Goldschmidt, Schellmannel und Deutsche Maschinen bei erheblichen Umläufen ziemlich höher bezahlt wurden. Petroleum-Aktien wurden gleichfalls ziemlich rege umgelehrt. Der Kursstand blieb gut bespaht. Auf den Gebieten der schweren Wollentapiere gestaltete sich das Geschäft recht ruhig ohne bemerkenswerte Kursveränderungen. Die freundlichere Stimmung führte im Verkauf zu einer Erhöhung der Tabak-Aktien. Am Anlagemarkt bespahtete sich der Kursstand gut. Russische Werte waren ziemlich fest.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische Auszahlungen:

	a. 6. Novemb.	a. 6. Novemb.
Gold	807,4	807,4
Brief	377,1	377,1
Holland (100 Fl.)	232	232
Dänemark (100 Kronen)	258,1	258,1
Schweden (100 Kronen)	228,1	228,1
Norwegen (100 Kronen)	155,1	155,1
Schweiz (100 Francs)	64,20	64,20
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	80,7	81,1
Bulgarien (100 Leva)	20,35	20,45
Konstantinopel	134,1	135,1
Spanien	134,1	135,1

Amsterdam, 7. November. Wechsel auf Berlin 81,75, Wien 10,80, Schweiz 51,25, Kopenhagen 79,75, Stockholm 65,60, Newyork 226, London 10,78 1/2, Paris 39,60. Ruhig.

Amsterdam, 7. November. Reindl (s. 77), per November —

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	8.	0,46	7.	0,48
Jawilshof	—	—	—	—
Warschau	6.	0,87	7.	0,87
Chwalowice	5.	1,20	6.	1,29
Zatoczin	—	—	—	—
Grahe bei Bromberg	4.	5,80	5.	5,96
Nehe bei Czarnikau	4.	2,38	5.	2,40

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 8. November, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 760,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,46 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Stillen.
Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittelland des Wetterdienstes in Bromberg.)
Boraustrichtige Witterung für Freitag den 9. November:
Wolkig, teils aufhellend, stichweise etwas Regen

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Die Schutzmarke auf der Glasglocke

Wotan G

ist die Qualitätssicherung

Wotan „G“ Lampen sollten in keiner elektrischen Licht-Anlage fehlen; sie sparen Strom und geben ein schönes weisses Licht.



Underberg

Wahlspruch:
SEMPER IDEM.

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung
Underberg

in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität bleibt unverändert.



Hoflieferant
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers,
Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) * Gegründet 1846.



Kammerlieferant
Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,
Königs v. Ungarn.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, sagt im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank
Geh. Rat Dr. Winselmann.
Thorn, im November 1917.

10. Preussisch-Süddeutsche (236. Königlich-Preussische) Klassenlotterie.
Hauptziehung
vom 8. November bis 4. Dezember 1917.

2	Prämien zu	300 000	Mk.	600 000	Mk.
2	Gewinne zu	500 000	Mk.	1 000 000	Mk.
2	"	200 000	"	400 000	"
2	"	150 000	"	300 000	"
2	"	100 000	"	200 000	"
2	"	75 000	"	150 000	"
2	"	60 000	"	120 000	"
4	"	50 000	"	200 000	"
6	"	40 000	"	240 000	"
24	"	30 000	"	720 000	"
36	"	15 000	"	540 000	"
100	"	10 000	"	1 000 000	"
240	"	5 000	"	1 200 000	"
3 200	"	3 000	"	9 600 000	"
6 500	"	1 000	"	6 500 000	"
8 894	"	500	"	4 447 000	"
154 984	"	240	"	37 196 160	"
174 000 Gewinne und 2 Prämien		64 413 160 Mk.			

1 1 1 1 1
zu 200 100 50 25 Mark
sind erhältlich bei

Dombrowski, Königl. preuss. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.

Die irtümlich auf Freitag den 9. d. Mts. anberaumte
Sitzung des Gemeindevorstandes
findet erst am Freitag den 16. November 1917, nachmittags 4 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal statt.
Thorn den 7. November 1917.
Der Gemeindevorstand.
Hellmoldt.

Musiker
(Befreite oder Gemeine) aller Musikinstrumente werden für sofort oder später gesucht. Musiker mit eigenen Instrumenten bevorzugt. Gesuche um Einstellung sind zu richten an Schwere's Reserve-Regiment (Schützen) Regt. 3.
Befreite Köchin oder Stütze
sucht Stellung
eventuell auf einem Gute.
Angebote unter N. 2608 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Morgen auf dem Fischmarkt zum letzten Male in diesem Jahre größerer Posten
lebende Krebse
zu billigstem Preise. Ferner empfehle
prima frischen Weichschilberlachs, p. Bd. 4.50, sowie Hechte, Barsche u. a.
Scheffler.

Bekanntmachung.

Kohlenmangel zwingt uns wieder zur Verminderung des Gasdruckes in den Zeiten von
8-11 Uhr vormittags,
2-5 „ nachmittags,
10-5 „ nachts.
Wir ersuchen die Bürgerschaft dringend um äußerste Einschränkung im Gasverbrauch, namentlich um die Vermeidung unnötiger Gas- und Wärmeverluste beim Kochen.
Elektrizitätswerke Thorn.
Abt. Gaswerk.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7.

Täglich von 3-10 Uhr geöffnet.
Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag:
Halb-Blut. Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle der berühmte Schauspieler **Gunnar Tolnaes!!!**, der Hauptdarsteller aus dem Maharadschasfilm.
Der neueste Spenska-Schlager.
Der Haupttreffer.
Max und Moritz von heutzutage.
Lustige Streiche frei nach Wilhelm Busch in 3 Akten. — Inszeniert von Edmund Edel.
Personenverzeichnis: Max und Moritz
Frau Rolke **Frau Helene Voss.**
Helene, ihre Tochter **Fr. Clara Schwarz.**
Hise und Kurt Bois

Neueste Kriegswoche.
Sonntag von 1¹/₂-4 Uhr: Kinderdarstellung.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeitsstr. 3.

Von Freitag bis Montag:
Der 10. Pavillon der Zitadelle.
Eine lebenswahre Begebenheit aus der Warschauer Dohra in 4 Akten. Inszeniert von **Danny Kaden.**
Personen:
A. Treptonow, General der Gendarmen **Emil Jannings.**
N. Wajlski, Oberst der Gendarmen **Wittor Janson.**
Frau Wolski **Ilse Kelling.**
Wanda Wolski, deren Kinder **Blanche Ebinger.**
Stanislaus Wolski **Julius Szallig.**
H. A. Tscherkassow **Friz Spira.**
H. P. Dolgorucki **Julius Falkenstein.**
Geonia Kwieczynska, Prima-Ballerina, der Warschauer Oper **Estre Jenda.**
Zeit 1860. Ort Warschau.
Los vom Mann. Eine Hundegeschichte. Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrollen: **Wanda Treumann, Viggo Larsen.**
Dr. Hanna Köhler, Tierärztin **Wanda Treumann.**
Herr Habelbach **Marga Köhler.**
Kassandra, Tante aus Amerika
Ein Theatermutter, Dogge Solte.

Neueste Kriegsberichte.
NE. Die 5 reichsten werden höflich gebeten, diesen Vorstellungen möglichst gleich zu Beginn derselben, von 3 Uhr ab, beizuwohnen, da sich nur dann über die Plätze gut bestimmen lässt.

Nachhilfe für Lernende in Griechisch, Latein, Französisch, Englisch unter A. 2626 an die Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.
Streue Gift auf meinem Acker!
Wilhelm Blümel, Dreaxen, b. Thorn.

Schützenhaus-Lichtspiele,
Schloßstraße 9.

Tägliche Vorführung ab 4 Uhr nachmittags.
Von Freitag bis Montag:
G. M. der deutsche Kaiser bei seinen tapferen Truppen in Flandern.
Höllenkampf an der Wisne. Mittelfränkisch-antiker Film des Bild- und Filmamtes Berlin.
Der Todesprung. Eine Kriminal-Tragödie aus der Weltstadt in 5 Akten.
Ein Roman der Liebe und des Hasses.
In der Hauptrolle: **Alexander v. Antassy.**
Guzannens Jugend. Lustspiel in 3 Akten.
Sonntags von 2-4 Uhr auch für Kinder gestattet.

Jugendkompanie Thorn

Sonntag, 11. November, fällt die Übung aus.
Der Kreisbetrauensmann.
Maydorn.

Stadt-Theater

Freitag den 9. November, 7¹/₂ Uhr: außer Abonnement!
Die Czardaskürstin.
Die Premiere „Der Gatte des Fräuleins“ findet erst Dienstag statt und bleiben die bestellten Billets für diesen Tag reserviert.
Sonnabend, 10. November, 7¹/₂ Uhr:
Macbeth.
Ermäßigte Preise!

Zentral-Theater.

Von Freitag bis Montag den 12. November:
Somuntulus
von Robert Reinert.
Zweiter Teil des Filmwerks „Das geheimnisvolle Buch des „Somuntulus“.“
In Szene gesetzt von Otto Rippert.
Personen: Richard Ortmann
Olaf Föhn, Edgar Robin
Friedrich Kühne, Fürst Delo-lagra **Ernst Benzinger.**
Eleonore, ihre Stieftochter
Mely Bagart, Ein junger Edelmann, ihr Verlobter **Einar Brunn.**
Olaf Föhn als Somuntulus.

Wenn's ihm zu wohl ist.
Scherz in 2 Akten.

Unser Krümelchen.
Lustspiel in 2 Akten.
Bilder von den malurischen Seen
Ab Freitag den 23:
Das große Filmwerk Sibirien
aus der Serie Aron-uklasse.

Dame als Mitbewohnerin
gesucht. Kothagelegenheit vorhanden.
Bäderstraße 1, 2 Trp., links.

Heirat
wünscht Fräulein, mitte 20, am liebsten mit Militärämter, evtl. auch Witwer. Zuschriften bitte unter C. 2478 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Montag den 28. 10. 17 ist mir mein
gelber Affenpinscher,
auf den Namen „Gump“ hörend, verschwunden. Derjenige, der ihn solange eingekerkert hält, bitte ich, ihn mir sofort auszuliefern. **Thorn-Motier, Galtshaus drei Linden, Bergstraße 22.**
Som Hofe Wellenstraße 30 wurde mir mein neuer

Wagenplan
ca. 4x3 m gezeichnet. Derselbe war nie endförmig gezeichnet.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Bruno Heidenreich, Thorn.

Englischer Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
November	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
Dezember	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	1	2	3	4	5
1918	6	7	8	9	10	11	12

Diegen amies Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur inneren Lage.

Hertling und die Parteien.

Die fortschrittliche Landtagsfraktion ist Mittwoch vormittags zu einer Besprechung über die innere Lage zusammengetreten, die von 10 bis 11 1/2 Uhr dauerte. Um 12 Uhr begannen wieder die interfraktionellen Beratungen. Über ihr Ergebnis wurde gestern durch das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ folgendes verbreitet:

„In der heutigen Besprechung der vier Reichstagsfraktionen hat sich eine vollständige Einmütigkeit in der Beurteilung der gegenwärtigen Lage und der Vorschläge zur Überwindung der Schwierigkeiten ergeben. Die Verhandlungen mit dem Reichskanzler dauern fort.“

Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt in seiner heutigen Morgenausgabe, der Reichskanzler werde voraussichtlich heute die Vertreter der Parteien persönlich empfangen, um sich mit ihnen auszusprechen. Der Gewährsmann des Blattes versichert, die Beteiligten hätten den Eindruck gewonnen, daß eine gute Lösung der Krise bevorstehe.

Die „Tägl. Rundsch.“ verzeichnet an Tatsächlichem, daß Vertreter des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie sich gestern zum Reichskanzler begaben, um mit ihm über die Lage zu beraten.

Der Posten des Reichskanzlers.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer gestrigen Abendausgabe: Wiederholt ist, so zum Beispiel in der heutigen Morgennummer der „Deutschen Tageszeitung“, die Behauptung aufgestellt worden, der Staatssekretär v. Kühlmann habe Mitgliedern des Reichstages die Zusage gemacht, Graf v. Hertling werde Herrn Dr. Helfferich entlassen und Herrn v. Payer an seine Stelle setzen. Diese Behauptungen beruhen auf freier Erfindung.

In der „Germania“ heißt es: Wir glauben auch in diesem Augenblick noch an die glückliche Lösung der Personenfrage, wenn gleich wir über das Wie noch nichts sagen können. Kombinationen haben keinen Wert. Das Eine nur steht auch heute noch fest: es herrscht völlige Übereinstimmung zwischen dem Grafen Hertling und den Mehrheitsparteien über die bekannten vier Programmpunkte und die elsass-lothringische Frage, und auf dieser Grundlage müßte es, sollte man annehmen, möglich sein, auch in der Personenfrage eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

Ähnlich äußert sich die „Börse-Ztg.“, indem sie schreibt: Wenn, wie es heißt, in allen Fragen Einigkeit zwischen dem Grafen Hertling und den Mehrheitsparteien herrscht, so wird sich ja auch in der Personenfrage eine Verständigung erreichen lassen. Die vier Par-

teien werden auch bei dem neuen Verständigungsversuch ihren guten Willen zeigen.

Die „Vos. Ztg.“ ist der Ansicht, der Kern der Einigkeit bestehe in der Aufrechterhaltung der Forderung nach Einsetzung eines fort-schrittlichen Vizekanzlers in der Person des Herrn von Payer, der gleichzeitig Mitglied des preußischen Staatsministeriums sein solle.

Geheimer Legationsrat von Radowik

ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Reichskanzlei beauftragt worden, nachdem der Unterstaatssekretär von Gravenitz ausgeschieden ist.

Des Reichskanzlers Antrittsreden.

Nach einer Mitteilung an des Präsidenten des Abgeordnetenhauses ist der Ministerpräsident Graf Hertling bereit, nachdem er am 22. v. Mts. erstmalig im Reichstage gesprochen hat, am 24. d. Mts. im Abgeordnetenhause sich einzuführen.

Politische Tageschau.

Abreise des Grafen Czernin von Berlin.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Czernin ist Mittwoch Abend nach Wien abgereist.

Das neue italienische Kabinett.

„Journal de Genève“ meldet aus Rom über die Zusammenfügung des neuen Kabinetts, es umfasse 16 Minister und 18 Unterstaatssekretäre; jedem Minister sei ein Vizeminister beigegeben worden. Das Blatt weist auf die Buntheit dieses Kabinetts aus Katholiken, Radikalen, Republikanern, Liberalen und Liberal-Konservativen hin; unter den Unterstaatssekretären seien ein Katholik, ein Radikaler, ein Nichtpolitiker und sonst nur Liberale, neun Zehntel davon offeneindige Giolittianer. Sollte Giolitti zufällig wieder ans Ruder kommen, so würde er seinen ganzen Generalstab schon im Amte finden und brauchte nur einige Minister- und zwei oder drei Unterstaatssekretär-Stellen anders zu besetzen.

Englisches Eingeständnis.

In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 1. November sagte Lord Beresford: Die Gesamtverluste an Schiffen, englischen, verbündeten und neutralen, durch Minen und U-Boote im Jahre 1917 betragen etwas über 5 Millionen Tonnen, dazu kamen von August 1914 bis Januar 1917 vier Millionen Tonnen. Durch Hilfskreuzer wurde im Jahre 1917 ein Verlust von 160 000 Tonnen verursacht. Der Gesamtverlust des Jahres 1917 beträgt 7,92 Millionen Tonnen. Bis Ende 1917 können von England, den Verbündeten und den Neutralen etwa 3 Millionen Tonnen neugebaut werden. Der Stand Anfang 1918 ist also 5 Millionen Tonnen weniger als 1916. Die Vereinigten

Staaten können einen Ausgleich nicht schaffen; führende Amerikaner geben das zu. Eine sofortige Rationierung der Lebensmittel ist nötig.

Die griechisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten.

Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfährt „Times“ aus Athen: Das griechische Ministerium des Äußern erhielt ein Telegramm des griechischen Botschafters in Rom, worin gemeldet wird, daß die Besprechungen zwischen Venizelos und Orlando zu einem befriedigenden Ergebnis führten und daß in allen bisherigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Griechenland und Italien eine Übereinstimmung erzielt wurde.

Ueber das japanisch-amerikanische Abkommen betriebs Chinas

teilt das Washingtoner Staatsdepartement mit, daß die Vereinigten Staaten und Japan zu vollständiger Übereinstimmung bezüglich der militärischen, maritimen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Kriege gegen Deutschland gelangt sind.

Arbeitermangel in Amerika.

„Manchester Guardian“ vom 31. Oktober meldet aus Washington: Amerikanische Werften beschäftigen 205 000 Arbeiter. 300 000 Arbeiter mehr sind notwendig, fehlen aber.

Wilson's Furcht vor feindlichen Untertanen.

„Daily Telegraph“ meldet aus New York, es verlautet, daß die Regierung gegenüber den vielen Brandstiftungen und Anschlügen auf Transportschiffe das ganze innerhalb 100 Meilen von der Küstenlinie gelegene Gebiet als verbotene Zone für feindliche Untertanen erklären wolle. Davon würden viele Tausende Deutscher betroffen werden. Es heißt, daß der Beschluß auch auf die Küstengegenden der großen Seen ausgedehnt werden soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1917.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag.

— Die Ernennung des Direktors im Reichsamt des Innern Calpar zum Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsamts wird vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Kleie aus Getreide und eine Bekanntmachung über die Anwendung der Verordnung, betreffend Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen auf Rußland. Ferner fordert die Kriegsgesellschaft für Weinobst — Einkauf und Verteilung in einer Bekanntmachung wiederholt alle Hersteller von Apfel- und Birnenweinen, die die Meldung bisher unterlassen haben, auf, ihr bis zum 15. November über die Beschaffung von Rohstoffen und deren Verarbeitung Auskunft zu geben, sowie den zur Kontingenterung notwendigen Fragebogen bei ihr einzufordern.

„Mein letztes Auge wag' ich nit an den Hochschornstein. Prügelt euch doch heut nit lahm Leut.“ Spart eure Kräfte auf den Mittwoch, wenn es gegen den vom Berge geht. Wenn die Sonne hell aufgeht am Siebentzen, hört mich! Ich werde den Feuerruf vom Graserhofe blasen, dann steigt zum Felsen auf. Bringt mit, ein jeder, was er mag, was ihm am handlichsten ist, Axt, oder Hammer oder Knüttel. Ut s' soll die Sonne nit finstern werden an dem Tag!

Der junge Tag stand auf, lieblich und unschuldig lächelte er, wie ein Kind in der Laufe. Der Morgenau neigte ihn . . . und die purpurn heraufglühende Sonne war es, die ihn segnete.

Der frommen Handlung Zeugen waren die schweigenden Höhen, deren ernste Häupter feierlich auf das heilige Schauspiel herabschauten.

Unter dem Sonnenfuß wuchs das Tagkind und wurde herrlich und strahlend schön.

Mit goldenen Händen streichelte es Berge und Täler, liebte es die Bäume und Sträucher und lockte Knospen und Blüten.

Lichter junger Frühlingstag . . . sei gesegnet! Gesegnet du Sonne, mächtige Kaiserin! Wie strahlst du in blendender Pracht, sei gegrüßt, sei gesegnet!

Von Höhen und aus dem Tale blühten viele Augen in Spannung heute zur Sonne empor, wieder und wieder. Die große Leuchte der Welt, wie könnte ihr Licht sich trüben? Die Bauern unterm Schorn berührten sich leiser, als dieser gefürchtete Tag so lieblich heraufkam, so ruhig und windstill, so kind und leuchtend süß und heiter. Keine Wolke weit und breit, nirgend ein drohendes Zeichen.

Schwächer und Prahler vom Hochschorn, lachen werden wir deiner. Du willst uns die Sonne versinstern? Dein Verstand wird verinstert sein, daß du solches dir zutraust!

Doch um die erste Stunde schallte der Hornruf vom Graserhofe, wie es der Josef verhießen

Leipzig, 7. November. In der heutigen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde der Stadtverordnetenvorsteher Oberjustizrat Dr. Rothe mit 64 Stimmen gegen 17 Stimmen, die auf Bürgermeister Roß fielen, bei einer Stimmenthaltung zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig gewählt.

Parlamentarisches.

In der Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses erklärte Staatsminister von Balow u. a., für die Kartoffelbewirtschaftung könne die Frage der Freigabe von Kartoffeln zu Futtermitteln erst geregelt werden, wenn die gründliche Nachprüfung der gemeldeten Ernteergebnisse durchgeführt sei. Darüber werde noch eine gewisse Zeit vergehen. Der Frühdruck des Getreides sei geboten gewesen, um für das neue Wirtschaftsjahr Borräte zu gewinnen. Der Heeresdienst verlangt eine möglichst schnelle und reifliche Erfassung der Borräte an Hafer. Die Heuumlage werde schmerzlich empfunden, sie sei aber bei den unbedingt zu bewältigenden Anforderungen nicht zu vermeiden.

Mannigfaltiges.

(Der Mann mit dem längsten Bart gestorben.) Der Rentier Friedrich Engel ist im Alter von 78 Jahren in Müllrose bei Berlin gestorben. Engel verdankte seinem statlichen Bartwuchs sein Vermögen; lange Jahre hindurch ließ er sich als Schaubild im Passagenpanoptikum sehen. Sein Vollbart war über anderthalb Meter lang und schloßte im Gehen noch 20 Zentimeter auf dem Boden.

(Wegen Malzstiebung) verurteilt die Würzberger Strafkammer den Malzfabrikanten Hermann Hiltmann zu 350 600 Mk. Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis.

(Blünderung des Schwedengrabes bei Poktawa.) Nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen“ wurde das berühmte Schwedengrab bei Poktawa geplündert und die dort 1909 am zweihundertjährigen Geburtstag der Schlacht bei Poktawa niedergelegten goldenen und silbernen Kränze gestohlen.

(Verheerendes Schadenfeuer in Liverpool.) Wie verschiedene Blätter aus dem Haag sich melden lassen, lag dort eine aus England stammende Nachricht vor, daß vor einiger Zeit im Hafen von Liverpool aus unbekannter Ursache ein großer Brand ausbrach. Ein 20000 Tonnen-Dampfer der Cunard-Linie, der mit Munition und sonstigen Kriegsmaterial beladen im Hafen lag, geriet in Brand. Er wurde schließlich durch eine Explosion völlig zerstört und sank. Kurz darauf erfolgten auf drei anderen Dampfern ähnliche Explosionen, außerdem gerieten vier große Magazine in Brand. Der Schaden wird auf 2 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Es wird vermutet, daß irische Arbeiter die Brände angelegt haben.

hatte. Und sie griffen zu Beil und Grabhieb, Dreschflegel und Gabel und stiegen bergan.

Die Eva im Nordhose sah auch zur Sonne empor. Neugierig wie ein Vogel, gespannt, doch nicht in Angst . . . in Freude!

Es hing soviel davon ab, daß keine Wolke den Himmel trübe und die Sonne verdecke, Klinghart hatte es ihr gesagt. Sie solle nur beten um einen klaren Tag. Der Morgen sang, so schön und hell war er. Des Hochschornmannes Wunsch und Hoffnung erfüllt. Da lächelte Eva, und wurde sie selbst dem Morgen ähnlich. Seit sie wieder drunten im Hofe wohnte, hatte sie nimmer so lächeln können.

Die alte Dürstertät umspann sie mit ihren dichten grauen Schleiern. Ja, schlimmer war sie als je. Es fehlte das letzte bisschen Lichter Schein, seit Peters Stimme dem Hause verstummt war. Fruchtbarer denn je lag Finsternis über den Bauern.

Das letzte Licht in seiner Seele war getrübt, seine Liebe zu Eva war keine stolze und gute Liebe mehr, sie grollte, sie trug Leid und schwere Scham. Scham auch über sich selbst, daß sie so feige weiter kroch, versteckt und geheim . . . daß sie nicht sterben konnte!

Nicht mehr sehen mochte der Soller sein Kind. Wo es möglich war, mied er die Tochter, von der er Schlimmes glauben mußte. Und gegen den oben wuchs der Jörn Zoll um Zoll empor in jeder Stunde, wo Stefan sein Kind dennoch vor Augen haben mußte. Diesmal war es kein jacher Jörn, wie der Fluch ihn wohl meinte. Er reifte langsam und unter Kämpfen, doch stetig und entschlossen. Jäh wäre er aufgeflammt, wenn jener Mann von oben dem Nordbauern ein einziges mal gegenübergetreten wäre. Doch, arbeitvertieft, kam er wenig von seinem Gipfel. Und sah man ihn von Hofe aus oben zwischen dem Grüngrau des Knieholzes herabsteigen, dann wandte der Soller sich weit hinweg, um ihm nicht zu begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Elise Stieler-Marschall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(50. Fortsetzung.)

Alle waren von den Bergen heruntergestiegen. Der alte Graser hatte den Sohn begleitet, der Köhlerbani und sein riesenhafter Sohn waren erschrocken, der arme Häusler, der auf Freitritt rechnete, wenn er recht brav auf den Wettermacher kumpfen würde.

Nur die vom Nordhose fehlten. Der Bauer ging in kein Wirtschafts mehr, seit sein Kind auf den Berg gestiegen war. Die Sonnenfinsternis kümmerte ihn wenig, er hatte genug Finsternis in der eigenen Seele. Und der alte Anton liebte die Menschen dort unten im Grunde nicht.

Sie schwächten und rauchten und tranken und schwitzten hinter geschlossenen Fenstern in der niedrigen dunklen Wirtschaft. Von der schauerhaften Luft, dem Getränke, dem Rauch, dem angestrengten Denken und lauten kramenden Reden wurden die Köpfe heiß.

Wenn der Gabriel und der Wiesnerpaulus zum Guten redeten, übertrumpfte der Einaug sie jedesmal mit neuen schlimmen Beweisen und Gründen. Und hegte und schnürte das glimmende Feuer zu gefährlichem Brand. Berrückt machte er die dumpfen dummen Bauern, bis sie Mut bekamen, sogar gegen Michael Kern, den besten unter ihnen, sich zu erheben. Sie beschuldigten ihn, mit dem Wettermacher, dem Feinde des Dorfes, gemeinsame Sache zu machen gegen seine Nachbarn und nächsten Freunde, aus Gewinnsucht, aus schändem Eigennutz.

„Freilich wohl, just wie der faubere Soller vom Nordhose, der dem oben die eigene Tochter verknuppelt,“ wachte der Josef.

Da erhob sich mühtes Gebrüll. So deutlich hatte das noch keiner ausgesprochen.

„Hegenbrut,“ zeterte der Schneider, „brennen müßten sie allzumal!“

Michael Kern erhob sich ruhig und in feierlichem Ernst. Er warf den Betrag seiner Beche auf den Tisch.

Wenn deine Wirtschaft kein Narrenhaus nimmer ist, so laß mir's sagen, Holzkapfel.“

Langsam schritt er aus der Türe. Der Josef stimmte leise an, mehr als einer fiel laut und gellend ein . . . sie löhten und piffen hinter dem Gehenden.

Der Wirt, der dem reichen gutmütigen Kernbauer mehr schuldig war als er in seinem ganzen Leben würde bezahlen können, begann zu jammern und seinen Gästen heftige Barmüße zu machen.

„Das ist mir nit recht, das ist wider meinen Wunsch und Willen geschehen, das der Herr Gemeindevorstand in meinem Hause ist beleidigt worden. Ich werf euch hinaus, ihr besoffenen Schweine, helfet mir, Windbraucher, helfet mir, Paulus, und wer noch Barmüß hat, helfet mir die besoffenen Schweine hinaus werfen, die den Gemeindevorstand beschimpften.“

Er war der einzige, dem der Michael Kern hte und da aus der Not half. Er fand Schlimmen, die mit ihm schrien.

Hohnlachend stand der Graserjosef auf.

„Einen sauberen Vorsteher habt ihr schon, ihr Schorngründer, der solches Argernis in der Gemeinde dudet.“

„Recht hat er, recht hat er . . .“

Es gab einen Höllenlärm. Und während sie mit erhobenen Stühlen, mit Bierkrügen und anderen Zufallsgegenständen aufeinander losgingen, schlich der Schneider still beiseite, und Josef, sich mit ein paar kräftigen Faustschlägen Wahn schaffend, folgte ihm.

Unter der Türe, in sicherer Entfernung blieb er stehen und rief laut in die todbende Schlacht:

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen hat nachstehende

Höchstpreise festgesetzt:

Sorten	Preise für das Pfund in Pfennigen:			Erzeugerpreis. Bei Lieferung aufgrund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages
	Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:	
Rohrüben (Brücken)				2.50
gelb	1.75	4.50	6.50	
weiß	1.75	4.—	6.—	2.—
Rote Rüben (rote Beeten)				
bis 31. Dezember	12.—	15.—	18.—	
Futterrüben	1.50	3.50	5.50	

Die Groß- und Kleinhandelspreise für Obst (Äpfel, Birnen, Pfämen, Zwetschen) erhöhen sich vom 1. November ab um die in der Verordnung der Reichsstelle vom 26. Juli 1917 vorgesehenen Zuschläge für Lagerung, d. h. bis zum 15. Dezember, um 10% des Erzeugerhöchstpreises.

Danzig den 3. November 1917.
Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen.
v. Auwers. Felix Kawalki.

Veröffentlicht: Thorn den 8. November 1917.

Der Magistrat.

Die Goldankaufsstelle Thorn, am Seglertor,

ist Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Fleisch ohne Marken!

Nach vorheriger Bestellung bis Freitag jeder Woche liefert der Kleintierzuchtverein

Kaninchenfleisch

durch seine Verkaufsstelle bei Herrn Kaufmann Heinrich Netz.

Der Vorstand.

Aufpolsterungen,

sowie

Neuanfertigung

von Sophas

und Matratzen

werden sachgemäß und preiswert ausgeführt bei

K. Schall,

Schuhmacherstraße 12.

Auffallend

schöne

Handschrift!

erlangt jeder, auch der schlechteste Schreiber, nach 5x Briefwechsel mit uns. Für Erfolg garantierte. Honorar 10 Mark. Prima Ref. aus vielen Städten.

R. Hoepfner, Schreiblehrer,

Breslau, Schleiermacherstr. 23.

Musikinstrumente

für unsere Soldaten

sind stets die besten Liebesgaben!

Hand- und Mundharmonikas,

Mandolinen, Zithern usw.

Selbstunterricht für alle Instrumente

in größter Auswahl.

Müllhans

W. Zielke.

Prompter Versand nach außerhalb.

„Fix Sauber“ übertrifft alles!

Neu! Weiches schäumendes Neu!

Galmit-Wasch-

mittel, glanz, bewährt, von Laza-

retten geprüft u. nachbestellt, lief-

direkt an Priv., bes. schon für die

Wäsche, Toiletentisch usw., 10-Pfd.

Postpaket (Cimer) Mk. 7.95 ab

Berlin. Nachnahme 30 Pf. mehr.

Bahnsend. Fach (100 Pfd.) Mk. 75.00.

Puchert, Engros-Vertrieb,

Berlin, Grunewaldstraße 210.

Vertreter überall gesucht.

Gespanne

zum Sandfahren

gesucht.

Born & Schütze.

Ein Klavier

wird von sofort leihweise gesucht.

Preisangebote unter R. 2492 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alle nach Thorn neu zugezogenen Personen evangelischen Bekenntnisses haben 1 Jahr lang das Recht zu wählen, ob sie sich unserer Personalgemeinde anschließen, oder der evangelisch-lutherischen Pfarodie angehören wollen, in welcher sie wohnen.

Persönliche Meldungen (auch von Haus aus Reformierte sind dazu verpflichtet) nimmt unser Vorsitzender, Herr Pfarrer Arndt in seiner Wohnung, Mellienstr. 115, entgegen.

Der Gemeindegemeinderat der evangel.-reform. Gemeinde.

Helft unseren Verwundeten!

Geld-Lotterie

des Zentral-Komitees des preussischen Landesverein vom roten Kreuz.

Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung am 6., 7., 8., 10. u. 11. Dezember 1917

in Berlin im Ziehungs-Saal der Königl. General-Lotterie-Direktion.

17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

600 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5 000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1 000 Mk.	= 20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk.	= 30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	= 30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	= 40 100 Mk.
16660 Gewinne zu je 15 Mk.	= 249 900 Mk.

Originalpreis des Loses 3.30 Mark.

Postgebühr und Liste 35 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abdruck einer Vollanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Kräftige Frauen,

Mädchen und Arbeiter

stellen ein

Born & Schütze.

Arbeiter u. Frauen

zum Bau des Lokomotiv-Schuppens Güterbahnhof Thorn-Moder gesucht.

Meldungen auf der Baustelle bei Maurerpolier Hoffmann.

Kräftiger

Leisbursche

sofort gesucht.

B. Doliva, Artushof.

Eine erfahrene

Kontoristin,

mit Schreibmaschine vertraut, findet sofort dauernde Stellung.

Nur schriftliche Meldung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsantrag. Erbitet

B. Doliva, Artushof.

Eine erfahrene

Buchhalterin

sucht

Paul Meyer,

Brombergerstraße 82.

Junge Dame,

welche mit allen Kontorarbeiten vertraut ist, zum 1. Januar 1918 gesucht.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanträgen unter Q. 2616 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Büchhalterin

sucht von sofort

D. Henoch Nachf.

Gebildete Stütze

für Frau mit 2 Kindern von sofort gesucht. Muß sich im Haushalt betätigen. Angenehme Stellung. Ausführliche Angebote erbeten unter T. 2494 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 15. 11.

ordentl. Mädchen

oder einfache Stütze, auch durch Verm. Frau Heininger, Adler-Apotheke, Mühlendamm Markt

Ordentliches Mädchen

für kleinen Haushalt sucht zum 15. 11. Frau Lehrer Gustke, Wisenbürg, bei Thorn.

Pferdediener

hat abzugeben Georg Michel, Baugeschäft, Thorn-Moder.

2 Arbeitsfrauen

oder -Burschen

stellen sofort ein

Sultan & Co.

Junges Mädchen

für alles gesucht. Meldungen

Breitestraße 17, 3.

Mädchen

zur Landarbeit gesucht.

Zu erfragen

Elisabethstraße 3, 2.

Aufwartemädchen

für den Vorm. wird verlangt, Zentral- u. Warmwasser vorb. Mellienstr. 3, 2, r.

Enb. Aufwärterin gesucht.

Essen wird geg. Brombergerstr. 29, pt.

Suche von sofort oder später:

Stütze für ein Geschäft, Hausmädchen, Mädchen für alles, Aufwartemädchen oder Frau für den ganzen Tag oder nur vormittags, Hotelhausdiener, Auslöser und Hausdiener.

Stanislaus Lewandowski, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Zu verkaufen

Mein Ansiedlungsgrundstück,

42 Morgen groß, guter Boden, gute Gebäude, gelegen im Dorfe, mit leb. und tot. Inventar, beachtliche Hof- u. verk. oder gegen größeres zu tauschen.

Theodor Polzass, Rheinsberg, Kreis Briesen Westpreußen.

Sehr eleganter Herrengepels

(Seal) verkauft.

Angebote unter N. 2613 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen:

Ein großer gestr. Alcedor-Schrank, eine lederne Reisehandtasche, ein Herrenklapphut, ein kleiner Gastofen, zwei Fischkessel, eine Brot- und 1 Zuckerschneidemaschine, fünf eiserne Rouleaux, eine Portierenstange, zwei Porzellanschüsseln, alles gut erhalten.

Zu erfragen nur vormittags.

Seglerstraße 1.

Bücherei

zu verkaufen.

Möbelbldg., Gerhartstr. 30.

Eine Bettstube, Gasapparat (2 Koch), Gaslampe, Kleiderständer, Vogelständer, Kelleregal zu verkaufen.

Berlinstr. 3, u., 1.

Eine Kuppelstube zu verkaufen.

Zu erst. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Ein sehr gut erhaltener

Halbverdeck

ist preiswert zu verkaufen.

Culmer Chaussee 157.

1 Handwagen

zu verk. Thorn-Moder, Wisenstr. 6.

Eiche

zum Fällen zu verkaufen.

Mellienstraße 112, part., r.

Zu kaufen gesucht

Suche von sofort ein kleines

Hausgrundstück

mit 1 bis 2 Morgen Land in der Nähe von Thorn zu pachten oder zu kaufen.

Angebote mit Preisangabe erb. u. O. 2614 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

oder Umgegend zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Angebote unter U. 2620 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar sucht moderne

Wohn- und Schlafzim. - Einricht.

zu kaufen. Angebote unter Y. 2624 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebraucht, aber gut erhalten zu kaufen

gesucht: Chaiselongue-Decke mit weißer Rückenwand und Tischdecke (Wisch), Teelisch, eichen. Klappstisch, Kaminherd, Fenstervorhänge und Herren-Sportpelz. Gegen Kasse erbeten. Angebote unter O. 2489 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein Ausziehtisch

zu kaufen gesucht.

Angebote unter F. 2606 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Sopha und Chaiselongue

zu kaufen gesucht.

Angebote unter K. 2610 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gut erhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe zu richten an

Frau Hedwig Luedtke,

Thorn, Culmer Chaussee 81.

Altertüml. Gegenstände,

Porzellanfiguren, Waffen, Zinnfrüge, Münzen, Kupferstücke, Stuhlguhren, Gemälde, Möbel usw., kauft

Hedel, Wilhelmstraße 7, 3.

Junge, frischmilkende

Ruh

sucht zu kaufen

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Ein leichter

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter V. 2621 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer wem, sagt die Gesch. der „Presse“.

Wohnungsangebote

Laden,

Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. 12. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.

A. Weimann, Elisabethstr. 2.

Büroräume,

Mühlstr. Markt 16, 1, zu vermieten.

Siegfried Hirschberg, Tel. 158.

Bäckerei

zu vermieten, Schuhmacherstraße 12, (früher Rogatz).

Otto Zakaszowski.

Wohnung

für einzelne Person, 10 Mark monatlich, zu vermieten.

Coppernitsstraße 39.

Ein kleines Holzzimmer

an eine alleinstehende Person von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

C. Stätkke, Thorn 3, Talstr. 42, 1.

Elegant möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer

mit Klavier an besseren Herrn zu vermieten.

Zu erst. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Wäscherei „Frauenlob“, Inh. Max Palm, Friedrichstr. 7.

Annahme jeder Art Wäsche.

Bemerke, daß ich nach wie vor immer noch mein bekanntes gutes Seifenpulver verwende, welches die Wäsche nicht angreift, also bei jegiger enormer Wäsche- teuerung einen großen Vorteil bietet.

Telephon 435. Lieferzeit 4—14 Tage.

Dauerlöcher Alabastra

erlegt das neueste Stichtisch, fast unverwundlich, pro Stück 2.00 Mk. Wiedererkäufer hohen Rabatt.

Eckert & Neumann, Königsberg i. Pr., Lutherstr. 3, Abt. 1.

4 elegante neue Sophas

zu verkaufen.

Möbelbldg., Gerhartstr. 30.

Eine Bettstube, Gasapparat (2 Koch), Gaslampe, Kleiderständer, Vogelständer, Kelleregal zu verkaufen.

Berlinstr. 3, u., 1.

Eine Kuppelstube zu verkaufen.

Zu erst. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Ein sehr gut erhaltener

Halbverdeck

ist preiswert zu verkaufen.

Culmer Chaussee 157.

1 Handwagen

zu verk. Thorn-Moder, Wisenstr. 6.

Eiche

zum Fällen zu verkaufen.

Mellienstraße 112, part., r.